Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

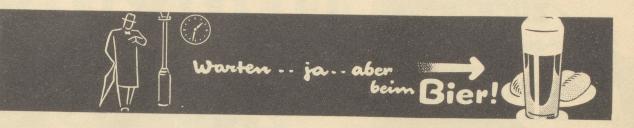
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hilf Dir selbst

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust, Lebensfreude bewirken **Dr. Richard's Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Versand durch die **Paradiesvogel-Apotheke** Zürich, Limmatquai 110, Telephon 23402. Verlangen Sie Prospekte.

heuma

Bewährt, auch in veralteten Fällen, bei rheumatischen Affektionen, Gicht, Hexenschuft, Halskehre, Ischias, Hüft- und Lendenschmerzen. Ohne schädliche Einwirkung auf Magen und Herz. — In allen Apotheken zu Fr. 2.20 und Fr. 6.—, jetzt auch in Tabletten, 20 Stück Fr. 3.20.

R. STURZENEGGER, Mainaustraße 24, ZURICH

Nicht waschen - Seife sparen!

2 Stück 55 cts.

per Dzd. Fr. 3.-

Mit feinem Wäschestoff - 25 Formen

Gewissermaßen unfehlbar gegen

Hühneraugen und Hornhaut

ist die Radikalsalbe aus der Apotheke z. Glas, Schaffhausen N Allein echt in Töpfen zu Fr. 1.50 Prompter Postversand





Fabrik in Basel AD. RACH, Winkelriedplatz 8, Telephon 45 108







Schlankheit braucht nicht immer in der Nahrung die Ursache zu haben, Täglich beobachtet man, daß bei gleicher Nahrung und Lebensweise der eine Mensch dick wird und der andere nicht, denn die Naturen sind verschieden, Das Verdaufung es zu Fett umarbeitet und wieviel zu anderen Dingen. Wenn Ihr Körper dazu neigt, zuviel Fett anzusetzen, dann empfiehlt es sich, eine Umlenkung der Nahrungsausnützung vorzunehmen. Ein Spezialmittel dafür sind «Dragees Neunzehn». Sie beschleunigen und normalisieren die Nahrungsverarbeitung und wirken einer zu großen Fettbildung entgegen, Dragees

Verursachen kein Kneifen und können täglich genommen werden. Sie sind das Resultat der langjährigen Leber- und Galleforschungen von Universitätsprofessor Dr. med. Hans Much.

40 Stück Sirs. 2.40, 150 Stück Sirs. 7.—, Zu haben in allen Apotheken, Fraumünster-Apotheke Dr. F, Hebeisen, Poststr. 6,





Des Menschen Energie versiegt, Sobald er heftig Kopfweh kriegt. Nimm MELABON!



Ed. Adam, Solothurn Essig- und Senffabrik



AUF DER REISE

den Nebelspalter als fröhlicher Begleiter!



Zürich, Bleicherweg 18 (Bleicherhof)

Tel. 5 27 56

. . . Du wirst glücklich sein und schlank bleiben Dein Leben lang durch

Boxbergers



Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel





Useputzete

Diesen Frühling hatte ich mir fest vorgenommen, mich von der obligatorischen Useputzete zu drücken. Es gab ja soviele zeitgemäße Ausreden: Seifenmangel, Persilrationierung, Hirschlederverknappung, usw. Ich freute mich insgeheim spitzbübisch auf putzfreie, herrliche Maiwochen. Doch Frühlingsträume scheinen nun einmal trügerisch zu sein, und es fiel auch auf meine verfrühten Hoffnungen ein Reif und zerstörte sie am hellichten Tage. Denn wie ich eines Morgens erwachte, die Läden öffnete und den jungen Maitag in all' seinem Zauber genießen wollte, da fing es ringsherum in der Nachbarschaft mit Teppichklopfen an; Fenster wurden ausgehängt, staubige Matratzen an die Luft getragen, Lehnstühle und Sofas auf die Terrassen geschleppt, und sämtliche Federbetten des ganzen Quartiers mit den dazugehörigen Kopfkissen schaukelten wie dickbauchige, weiße Wolken an den Wäscheleinen im frischen Morgen-

Verärgert und mifigestimmt ging ich gleich nach dem Morgenessen aus, um Kommissionen zu machen. Mein ererbtes Schweizer Hausfrauengewissen stupfte mich pflichtschuldigst, und ich guckte geflissentlich in alle Schaufenster, um seiner räsonierenden Stimme zu entgehen. Doch das Gewissen war stärker als ich. Zwangsläufig führte es mich vor eine Apotheke. Da warben ein Dutzend großer Flaschen eindringlich für eine Frühjahrs-Reinigungskur: «Wie jede besorgte Hausfrau jeden Frühling gewissenhaft ihren Haushalt ...»

Ich hatte genug und beschämt pilgerte ich wieder heimzu. Resigniert stürzte ich mich noch am gleichen Tag in die unumgängliche «Reinigungsschlacht». Da wir in einem dynamischen Zeitalter wohnen, nahm alles bald einen umfangreichen, kämpferischen Anblick an. Schränke wurden entleert und alle abgetragenen und entfärbten Wintersachen mitleidslos dem scharfen Frühlingslicht preisgegeben. Betten wurden geklopft, Fensterrahmen gescheuert, Bilder abgehängt, am Boden türmten sich wahllos Klassiker und Schauerromane übereinander. Gegen Mittag war das Chaos so vollkommen, daß wir über Stühle kleftern mußten, um zur Türe zu gelangen, und zum Essen gab es lediglich ... doch nein, ich will nicht weitere Schrecknisse ausplaudern, sonst verleide ich noch dem letzten optimistisch veranlagten Junggesellen den Sprung in die Ehe, und die Zögernden, Kritischen schrecke ich vollends ab. Ich glaube nämlich, daß seit Adamszeiten noch kein Mann auch nur andeutungsweise den tiefern Sinn einer «Useputzete» erfaßte, in der eine Frau soviele winterliche Gefühle abreagieren kann. Gewiß, alle Gemütlichkeit gerät ins Wanken, wenn die Frau vom Putztaumel ergriffen, mit Kopftuch, mit Scheuerlappen und Besen durch alle Räume fegt, wenn Ströme von schmutzigem Wasser rinnen, und man abends kaum weiß, wo man seine müden Glieder hinlegen kann. Aber diese Frühlingskrankheit dauert

Aber diese Frühlingskrankheit dauert ja, je nach Temperament und Veranlagung, nur Tage oder Wochen. Wenn der selige Maimonat mit Blüten und Vogelgezwitscher vom Klopfen und Bürsten übertönt, ausklingt, flaut auch die Putzmanie allmählich wieder ab. Dafür ist dann die Ehre der braven Schweizerhausfrau wieder für ein Jahr gerettet.

Ist dazu noch die körperliche Frühjahrskur durch ein wirksames Tränklein vollzogen, dann dürfen wir wieder beruhigten Herzens in die Welt hinausblicken. Insgeheim fragte ich mich, ob nicht auch das «Herzkämmerlein», wie der Poet so schön sagt, ausgeräumt und abgesfaubt werden sollte? Der Psychologe nennt es wissenschaftlich das «Unterbewußtsein», und es soll da ja Winkel geben, verstaubt und angehäuft mit unliebsamen Dingen. Dieses «Erdgeschoß» lasse ich darum lieber in Frieden. Wozu allen Staub aufblasen? Es könnte am Ende vor lauter Ordnung und Sauberkeit zu langweilig werden.

Darum, Schluß mit der «Useputzete». Zum Abschluß will ich lieber im neuen Frühjahrskleid ein frohes Wochenende genießen. A.G.

Punkto Motten ...

Liebes Bethli!

Da ich im Waadtländer Jura Ihre Beiträge gerne studiere erlaube ich mir, Ihnen einige Beobachtungen punkto Junggesellen und Motten mitzuteilen. Der Junggeselle schmeißt richtigerweise seine wollene Habseligkeit in die nächste Schublade, die aber nebenbei Rauchartikel enthält. Einmal verheiratet, darf er ja bekanntlich nicht mehr in der gleichen «Ordnung» leben, desto mehr verwandelf sich der blaue in parfümierten Dunst!! Meine gemerkige Mutter versorgt schon lange ihre besten Kleidungsstücke neben gelagerten Stumpen im Kasten des Büros, wo mein Vater ruhig rauchen kann, ohne daß ihm jemand den Nebel spaltet.

Schatzi

Mutterliebe

«Die Novelle schildert das schönste Beispiel der Mutterliebe. Eine junge Frau erschießt den Vater ihres Kindes, weil er sie, unter dem Druck seiner Familie, am Hochzeitstage verläßt, und das Kind mit sich nimmt.» («The London People.»)

Oder sagen wir etwa das zweitschönste Beispiel der Mutterliebe.